Heft 31 - 2. Quartal 2022
Stadtteil-Kulturmagazin

Auer Haidhauser Journal

Der Wagnerbräu in der Vorstadt Au (Seite 4)
Der Kunstmaler und Illustrator
Eugen von Baumgarten (Seite 17)

Bild unten:
Der 1848 von Ludwig Michael von Schwanthaler gestaltete Auia-Brunnen am Paulaner Platz

gefördert von der Landeshauptstadt München Bezirksausschuss 5

Auer Haidhauser Journal

Stadtteil-Kulturmagazin

Zuerst wollte ich hier ohne viele Worte nur die blau/gelbe Nationalflagge der Ukraine groß abbilden, um auf den verheerenden Krieg hinzuweisen und um Solidarität zu zeigen – es kam mir aber zu einfach vor.

Ein Kriegsbild mit einem zerstörten Wohnblock in Kiew habe ich auch verworfen, weil materielle Schäden gegenüber dem Leid der Menschen nebensächlich werden.

Bei der Durchsicht anderer Fotomotive machten Bilder flüchtender Frauen die grausamen Auswirkungen des Krieges deutlicher sichtbar: Mütter mit Säuglingen in den Armen. Kinder, die eigentlich im Kindergarten spielen sollten. Schulkinder, die aus ihrer Umgebung gerissen wurden. Aber auch so ein Motiv wollte ich hier nicht abbilden, denn es würde nur einen Ausschnitt dieses unmenschlichen Krieges zeigen…

Ich kann nur hilflos zusehen, kaum helfen – es geht wohl vielen so, es kann einen wütend machen!

Winfried Meier
Auer/Haidhauser Journal

INHALT Seite

Der Wagnerbräu in der Vorstadt Au	4
Aktuelles	15
Der Kunstmaler Eugen von Baumgarten	17
Einst und jetzt - Bilder zum Vergleichen	22
Impressum	27

Abbildung links:
Auf der Auer Dult 1956

Der Wagnerbräu in der Vorstadt Au

Die ehemals so großzügig angelegte "Fabrica", das kurfürstliche Arbeitshaus in der Auer Lilienstraße, wurde 1839 in 10 Anteile aufgeteilt und versteigert. Zwei dieser Immobilien an der Nordseite des heutigen Paulanerplatzes erwarb 1842 der Braumeister Andreas Schmucker vom Heiliggeist-Spital, der dort eine Braustätte mit Ausschank unter dem Namen "Schmuckerbräu" einrichtete. Nach dem Tod von Schmucker versuchten einige neue Eigentümer, den Braubetrieb erfolgreich aufrechtzuerhalten, jedoch ohne Erfolg. 1858 wurde

Das "Wagnerhaus" um 1905

die Brauerei geschlossen und nur die Wirtschaft allein weitergeführt.

Die Gebäude erwarben dann 1862 die Gastwirtseheleute Johann und Susanne Wagner, die bisher die Tafernwirtschaft "Zum Salzburger Hof" in der Rosenheimer Straße 1 bewirtschafteten, reaktivierten die Brauerei und richteten zugleich eine Malzfabrik ein.

Der Bierpalast des Hans Wagner

Nach Johann Wagners Tod übernahm der Sohn Hans den Betrieb mit erheblichem Immobilienbesitz und plante umgehend die Eröffnung einer neuen Gaststätte. Er ließ in unmittelbarer Nähe zur Brauerei durch das Bauunternehmen Del' Bondio & Halter ein stattliches Wohnhaus errichten, in dem auch der großflächig angelegte "Brauereiausschank zum Wagnerbräu" und einige prächtig ausgestattete Säle sehr großzügig untergebracht waren.

Im Oktober 1901 wurde im "Wagnerhaus", im heutigen "Wirtshaus in der Au", erstmals Bier ausgeschenkt, das schon bald nach dem ersten Anstich bei den Gästen große Anerkennung fand.

Kurz nach Eröffnung des Lokals erschien in der Süddeutschen Bauzeitung vom 30. November 1901 unter der Rubrik "München und seine Neubauten" folgende Würdigung:

„In dem schon ganz großstädtisch gewordenen Teile der Au, ganz in der Nähe der Ludwigsbrücke, treffen wir auf den Neubau des Brauereibesitzers Wagner, Ecke Lilienstraße und Paulanerplatz. Wahrlich ein stattlicher, nach drei Seiten hin frei gelegener Eckbau in deutschen Renaissanceformen, der in seiner architektonischen Grund- und Aufrisslösung seinem Schöpfer, dem Architekten Ludwig Marckert, zur Ehre gereicht."

Das "Wagnerhaus" heute

Doch Hans Wagner plante in größeren Maßstäben: Um sein Bier über die Au hinaus bekannt zu machen, erwarb er drei Jahre nach Eröffnung des Brauerei-Ausschanks das "Hotel Trefler" in der Innenstadt, in der Sonnenstraße 21/23, und benannte es um in "Hotel Wagner".

Für den von ihm erweiterten Brauereibetrieb galt es zudem, weitere Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Zu diesem Zweck pachtete er den Radlwirt mit seinem umsatzstarken Biergarten auf der anderen Straßenseite, der daraufhin zum Wagnerbräu-Keller wurde.

Der gern besuchte, gemütliche Biergarten des alteingesessenen Gasthauses Radlwirt erhielt nach der Pacht den Namen "Wagnerbräu-Keller".

Karl Valentin und der Wagnerbräu

Hans Wagner war ein großer Förderer des jungen Valentin Fey (Karl Valentin), der gleich um die Ecke in der damaligen Entenbachstraße – 1910 umbenannt in Zeppelinstraße – geboren wurde und dort aufwuchs. Der Brauereibesitzer erkannte das komödiantische Talent Valentins, der damals gerne im Bräustüberl einkehrte. Er stellte ihn einem Stammgast, dem Musiker Ignaz Heppner, vor. Bei ihm erlernte der junge Fey auf Wagners Kosten das Zitherspielen.

Dann trifft Valentin Fey als fertig ausgebildeter Schreiner eine gravierende Entscheidung. Er verabschiedet sich vom erlernten Beruf und will um jeden Preis auf die Bühne und "Volkssänger" werden. Seinen Entschluss schildert er später so:

"*Nachdem ich auch noch bei verschiedenen anderen Münchner Schreinern Gastspiele gegeben hatte, entwendete ich dem letzten Meister einen Nagel, schlug ihn in die Wand und hing daran das goldene Handwerk der Schreinerei für immer auf.*"

Karl Valentin
Volkssänger, Autor, Komiker und Filmproduzent
(© Valentin Erben c/o RA Fette)

Als Valentin Fey später unter seinem Künstlernamen Karl Valentin Bühnenerfolge feiern konnte, ergab sich wieder eine enge Verbindung zum

Blick auf die Sonnenstraße um 1900, links die Einmündung zur Landwehrstraße, rechts im Bild das Hotel Trefler, das Hans Wagner kaufte und in "Hotel Wagner" umbenannte.

Brauereibesitzer, denn der Komödiant konnte im Hotel Wagner den Theatersaal benutzen. Fast alle bekannten Stücke von ihm erlebten dort ihre Uraufführung.

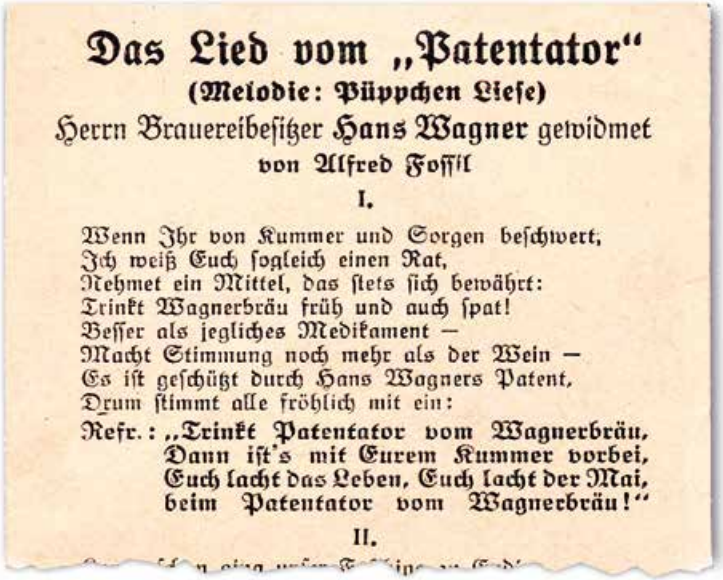
1934 eröffnete Karl Valentin in den Kellerräumen des Hotels ein Panoptikum mit einem Wachsfiguren-, Kuriositäten- und Gruselkabinett sowie einem Barbetrieb im angeschlossenen "Höllencafé". Das grauslige Kellerverlies fand jedoch beim Publikum nicht den erhofften Erfolg und musste nach einem Jahr schließen.

Karl Valentins Reklame-Postkarte aus dem Jahr 1934

Bierzelt der Wagnerbrauerei auf der Wiesn 1927

Der Wagnerbräu auf dem Oktoberfest

Der aufstrebende Newcomer aus der Au war den Münchner Großbrauern von Anfang an ein Dorn im Auge, zumal er keine Ruhe gab: Nicht nur, dass er ihnen auf der Wiesn Konkurrenz machte und mit dem ehemaligen Hotel Trefler in der Innenstadt Aufsehen erregte, auch sein Starkbier „Patentator", das er sich 1917 patentieren ließ, erfreute sich sehr großer Beliebtheit.



Das Lied vom „Patentator"

(Melodie: Püppchen Liese)

Herrn Brauereibesitzer **Hans Wagner** gewidmet

von Alfred Fossil

I.

Wenn Ihr von Kummer und Sorgen beschwert,
Ich weiß Euch sogleich einen Rat,
Nehmet ein Mittel, das stets sich bewährt:
Trinkt Wagnerbräu früh und auch spat!
Besser als jegliches Medikament —
Macht Stimmung noch mehr als der Wein —
Es ist geschützt durch Hans Wagners Patent,
Drum stimmt alle fröhlich mit ein:

Refr.: „**Trinkt Patentator vom Wagnerbräu,**
Dann ist's mit Eurem Kummer vorbei,
Euch lacht das Leben, Euch lacht der Mai,
beim Patentator vom Wagnerbräu!"

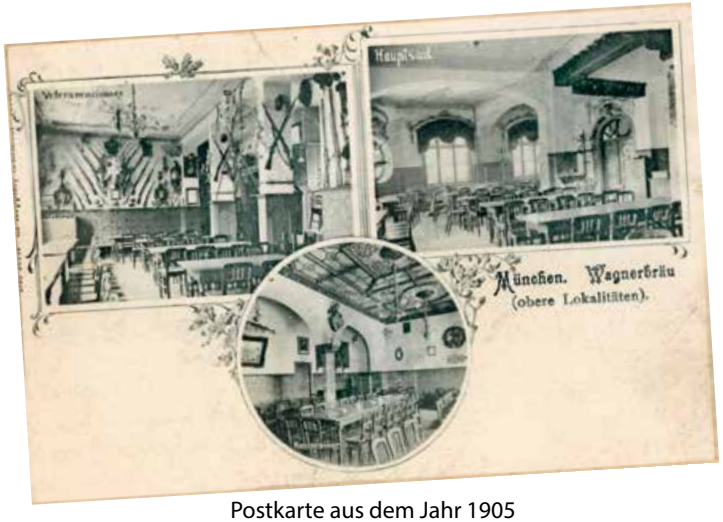
II.

Teil einer Reklame-Postkarte um 1920
"Gruß vom Patentator Festausschank im Wagnersaal - Sonnenstraße 23"

Plakat aus dem Jahr 1903
des Malers, Illustrators und Werbegrafikers
Eugen von Baumgarten (1865-1919)

Gemessen am Bierausstoß der Löwenbrauerei, der für die Jahre 1911/12 mit 850.000 Hektoliter angegeben wird, waren die 50.000 Hektoliter, die der Wagnerbräu in seinen besten Jahren produzierte, natürlich keine echte Konkurrenz.

Wenn man an das alljährliche Gerangel von Brauereien und Wirten um einen Platz auf der Wiesn denkt, dann kann man sich vorstellen, wie groß die Aufregung bei den „Platzhirschen" war, als nach dem Ersten Weltkrieg und der Inflation ein neuer Konkurrent mit



Postkarte aus dem Jahr 1905
Veteranenzimmer, Hauptsaal und Kneippzimmer über dem Brauereiausschank im Wagnerhaus

einem prächtigen Bierzelt und einem süffigen Starkbier auf der Wiesn aufkreuzte.

Sein Ruhm war so groß, dass Josef Wagner, der Neu-Begründer der Augustiner-Brauerei, den Auer Brauer Hans Wagner zu einer Namensänderung bewegen wollte, um nicht mit ihm verwechselt zu werden.

Eher kurios mutet sein Inserat in den „Münchner Neuesten Nachrichten" vom Dezember 1910 an:

„Anlässlich der heurigen Zentenarfeier des Oktoberfestes hat mein hiefür eingebrautes Spezialbier so großen Beifall gefunden, daß es bereits vor dem Beginn des Hauptfestes ausgetrunken war. Ich habe damals das Versprechen abgegeben, diesen Fehler meinerseits sobald als möglich gutzumachen und habe sofort ein neues Quantum nach dem bewährten Rezept gebraut, welches nunmehr über die Weihnachtszeit zum Ausstoß gelangt. [...]

Das Ende der Wagner-Brauerei in der Au

Der zunächst stets wachsende Bierabsatz brach jedoch in der Inflationszeit total ein und die Schuldenlast von Hans Wagner wurde immer drückender. Als er 1932 starb, hinterließ er seinen fünf Kindern einen riesigen Schuldenberg.

mit festem Umschlag € 25,00

*Der Inhalt dieses Artikels wurde weitgehend dem Buch "**Bilder aus der alten Au - Die Lilienstraße**" von Peter Klimesch entnommen. Diese interessante Ausgabe lässt mit vielen Geschichten auf 200 Seiten und mit 88 ganzseitigen historischen Fotos die einst so lebendige und wichtige Straße in der Vorstadt Au wieder aufleben. Das Buch kann beim Autor telefonisch (089 662571) oder per E-Mail (p.klimesch@gmx.de) bestellt werden. Der Versand erfolgt portofrei.*

Der Hauptgläubiger, die Stadtsparkasse, hätte gerne an die Berliner Braubank A.G., verkauft , hinter der eine Berliner Brauerei stand, doch da schrillten bei den Münchner Großbrauereien die Alarmglocken.

Um den Wagnerbräu in München zu erhalten, wurde 1939 die „Münchner Brauereierwerbsgesellschaft m.b.H." gegründet, ein Konsortium aus den Brauereien Löwenbräu, Paulaner, Pschorr und Spaten/Franziskaner/Leist.

Der Augustinerbräu, der das Verschwinden des namens Wagnerbräu zur Bedingung gemacht hatte, gehörte der Gemeinschaft nicht an. Denn die anderen Partner wollten die hohen Kosten nicht tragen, die durch die Erneuerung der 8000 mit "Wagnerbräu" beschrifteten Fässer, der Krüge in den Wirtschaften, des Werbematerials u.s.w. auf sie zugekommen wären.

Zum Kaufpreis von 1,475 Millionen Mark übernahm schließlich das Konsortium den gesamten Haus- und Grundbesitz Wagners in der Lilienstraße. Das jetzt in Sonnenhof umbenannte Hotel, vormals Hotel Wagner bzw. Trefler, erhielt die Städtische Sparkasse.

Im Zweiten Weltkrieg, als der Stadtteil Au zu etwa 80 Prozent zerstört wurde, richtete die verheerende Bombardierung vom 24./25. April 1944 auch an den Gebäuden des Wagnerbräu gravierende Schäden an. Es konnte nur mehr im Notbetrieb mit stark verringertem Bierausstoß gebraut werden.

Blick über den Auer Mühlbach auf zerstörte Gebäude des Wagnerbräus.
Die gegenüberliegenden Häuser in der Lilienstraße sind beim Bombenhagel vom 24/25. April 1944 weitgehend unversehrt geblieben.
(Foto vom 10.05.1944)

Das Wirtshaus in der Au – eine der beliebtesten Stadtteilwirtschaften Münchens.

Das ursprüngliche "Veteranenzimmer" wurde 2000 gründlich renoviert und steht seitdem wieder als prächtiger "Valentinsaal" für Feste, Tagungen, Empfänge etc. zur Verfügung.

Gleich nebenan im Wagnerhaus war an der Nordseite der Bierausschank beschädigt, konte aber schon 1945 wieder hergerichtet werden, so dass er weiterhin für das Publikum zugänglich war.

Nach der Währungsreform und Gründung der BRD wurde der Braubetrieb 1950 eingestellt. 1956 übernahm dann Paulaner sämtliche Anteile des Wagnerbräus im Alleineigentum. Damit verschwand eine der kleinen Braustätten, der es trotz übermächtiger Konkurrenz der Großbrauereien gelungen war, sich mit guter Bierqualität eine Zeit lang am hart umkämpften Markt zu behaupten.

Von Münchens erster Disco zum heutigen Wirtshaus in der Au

1961 wurde der ehemalige Brauerei-Ausschank in ein Speiselokal im Altmünchner Charakter umgebaut. Zwei Jahre später begannen dann die wilden Jahre im Wagnerhaus, denn im Obergeschoß eröffnete Münchens erste Discothek, das Sahara Dancing.

Ein Jahr später entstand in der traditionellen Wirtschaft im Erdgeschoß die Crazy Alm, eine Live-Musik Gaststätte, in dem die stadtbekannte Paul Würges Band spielte. Miteigentümerin in beiden Lokalen war die berühmte Sängerin Caterina Valente.

Nachfolger des Sahara Dancing wurde 1972 der Pop Club mit DJ Chuck Hermann, der hier bis 1986 Oldies, Pop und Boogie Woogie auflegte. Als der Pop Club 1986 schloss, verschwand auch die Crazy Alm. Ein kurzes Gastspiel gaben ab 1987 das Noodles/Peppermint Park im Erdgeschoß und das Lilians Affair darüber im Obergeschoß.

Mit der Übernahme der Gaststätte und einem kompletten Umbau begann 1993 ein neues Kapitel in der Geschichte des Gebäudes in der Lilienstraße 51: Das "Wirtshaus in der Au" wurde eröffnet.

Das neue Lokal unter der Leitung von Florian Oberndorfer wurde zu dem, was es heute noch ist – eine der schönsten und beliebtesten Stadtteilwirtschaften Münchens. Ein Wirtshaus mit ehrlicher,

Bis zu 180 Gäste können im großen Festsaal bewirtet werden.

bayrischer Küche, mit Biergarten, Bar, Jazz-Frühschoppen und den größten Knödeln Münchens. Im Jahr 2000 wurde nach umfangreicher Renovierung im Obergeschoß der Wirtschaft der prächtige Festsaal eröffnet, das ursprünglche "Veteranenzimmer", jetzt unter dem schönen Namen "Valentinsaal". *wm*

Muckenthaler
ERGONOMIE

Sitzen im Alter

Bereits 50.000 Senioren genießen alle Vorteile eines maßgeschneiderten Sessels aus der holländischen Fitform-Manufaktur.

Der Sessel passt wie angegossen: Die Sitzhöhe, Sitztiefe, sowie Rückenlehne und Armlehnen entsprechen exakt Ihrer Statur.

Seine Ausstattung mit technischen Verstellfunktionen ist detailliert und ergonomisch profund auf Ihren Bedarf abgestimmt. So können Sie über einen längeren Zeitraum in Ihrem ganz persönlichen Wohlfühlsessel rückenfreundlich entspannen.

Aufstehhilfen und Drehteller sparen Kraft und erhalten die Selbstständigkeit.

Wir nehmen uns Zeit für die Beratung, auch bei Ihnen zu Hause. Bitte vereinbaren Sie einen persönlichen Termin unter **089/29 19 89-0**.

Pacellistraße 5 · 80333 München · www.muckenthaler.de

Leserzuschrift von
Frau Betina Blum, München:

Karl Valentin und die dicke Mia

Er hatte eine Vorliebe für mollige Damen, an denen "etwas dran" war, ganz im Gegensatz zu ihm, der ja sehr hager war. Als Valentin einmal beim Kunstmaler Fritz Blum war, hat er sich dort die Aktgemälde angesehen und kritisiert: "Die san ja alle so dürr, verstehn's mi? I mog's, wenn die Frauen molliger san."

So bekam der Maler den Auftrag, für ihn eine üppige Dame zu malen. Es entstand die "Dicke Mia".

Als der Maler ihm sein Werk vorbeibrachte, wollte es Karl Valentin dann doch nicht haben – nicht, weil es ihm nicht gefallen hätte, sondern eher aus Verlegenheit gegenüber seiner Partnerin.

Das hatte zur Folge, dass dieses Gemälde im Münchner Glaspalast ausgestellt wurde. Nachdem dieser abgebrannt ist, wurde auch das Bild zerstört.

"Dicke Mia"
Zeichnung von Fritz Blum
(1901-1994)

Viele Jahre später (1979) hat es Fritz Blum nochmal für die Abendzeitung gezeichnet.

Wirtshaus in der Au
Lilienstr. 51 81669 München
Telefon 089 448 14 00
Unsere Öffnungszeiten:
unter der Woche ab 17:00 Uhr
am Wochenende & feiertags ab 10:00 Uhr

Aktuelles

Johann Baier, ehemaliger Vorsitzender der "Freunde Haidhausens e.V.", bietet Führungen (€ 5,00 pro Person) durch Haidhausen und benachbarte Viertel an. Rechtzeitige Anmeldung unter der Telefon–Nummer 089 480 20 61 oder per E-Mail (jbaier@mnet-online.de) erbeten. Schutzmaske nicht vergessen!

So., 3. April 2022: Vom Max-II-Denkmal zum St. Anna-Platz und zur Prinzregentenstraße – durchs einstige Überschwemmungsgelände im Lehel zu eindrucksvollen Bauten. Treffpunkt: Max-II-Denkmal, Maximilianstraße- / Thierschstraße, 13.30 Uhr, ca. 2½ Std.

Sa., 9. April 2022: Von der Hochau in das Franzosenviertel – von St. Wolfgang zur Casa Don Bosco, vom Irrenweg zur Pariser Straße. Treffpunkt: Kirche St. Wolfgang an der Balanstr., 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Mi., 13. April 2022: Vom Wiener Platz zum Herbergsviertel an der Preysingstraße. Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 24. April 2022: Durch die Maximilianstraße – vom Platzl zum „Museum der Fünf Kontinente". Treffpunkt: Orlandohaus beim Hofbräu am Platzl, 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

Sa., 30. April 2022: Vom Gasteigkulturzentrum zum Wiener Platz. Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Gasteigbibliothek, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 7. Mai 2022: Von der Stuckvilla zum Friedensengel – durch die Maximilianlagen zur Kalkofeninsel, Grützner-villa und zum Hofbräukeller. Treffpunkt: Stuckvilla Ecke Ismaninger Straße/Prinzregentenstraße, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 14. Mai 2022: Vom Ostbahnhof ins Franzosenviertel und nach Alt-Haidhausen – von Spekulanten und Ordensfrauen, Kometenforschern und Taglöhnern; Treffpunkt: Brunnenanlage am Orleansplatz, 10.00 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 22. Mai 2022: Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Lehmfeldern – von Taglöhnern und Geologen, von Adeligen und Klosterfrauen; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Str., 13.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

So., 29. Mai 2022: Vom Isartor ins Lehel zur einstigen Isar-Floßlände und zum Max-II-Denkmal in der Maximilianstraße. Treffpunkt: Am Isartor, 13.30 Uhr, ca. 2½ Std.

Fr., 3. Juni 2022: Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Dorfkirche, von Adelssitzen und Brauereien, von Herbergen, Kirchen und Bauernhöfen; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

So., 12. Juni 2022: Vom Maximilianeum durch die Maximiliansanlagen zum Georgskircherl nach Alt-Bogenhausen. Treffpunkt: Maximilianeum, Eingang Ostseite,14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

Sa., 18. Juni 2022: Von der Salzstraße zur Floßlände – vom Gasteig entlang der Seufzer-Allee zum Auer Mühlbach und zu Isarinseln nach St. Lukas; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Straße 14.30 Uhr, ca. 2½ Std.

So., 26. Juni 2022: Durch das Villenviertel im südlichen Bogenhausen – von Architekten und Spekulanten, von Astronomen und Stadtplanern, von Lehmfeldern und Jugendstilfassaden; Treffpunkt: Haupteingang Prinzregententheater: 14.00 Uhr, ca. 2½ Std.

buchhandlung horne
bücher aus der wörthstraße 18 in münchen haidhausen
Tel.: 089 4484557, e-mail: buchhandlung.horne@mnet-online.de
Internet: www.buchhandlung-horne.de
Mo bis Fr 10.00 bis 18.30 Uhr, Sa 10.00 bis 14.00 Uhr

Erscheint jetzt:

Der neueste Band aus der vom Autor Peter Klimesch geschaffenen und viel beachteten Buchreihe "Bilder aus der alten Au" mit dem Titel "**Nockherberg und Nockherstraße**" soll in Kürze fertiggestellt sein und im Frühjahr 2022 erscheinen.

Warum ist der Nockerberg so eng mit Bier verbunden? Was haben Bettfedern mit dem ersten europäischen UKW-Sender zu tun? Wie aus der Jägerhäusel-Gasse die Nockherstraße wurde, welche Geschichten die einzelnen Häuser zu erzählen haben – das alles und noch viel mehr erfährt der Leser ausführlich und unterhaltsam beschrieben in dieser Neuerscheinung.

Das Buch zeigt zahlreiche, zum Teil sehr seltene historische Fotomotive und ist nicht nur für die Bewohner der Nockherstraße eine interessante Wissensbereicherung. Es ist fadengebunden, besitzt einen festen Umschlag und kostet 25,00 €.

Wieder erhältlich:

Der vorübergehend vergriffene Bestseller des Autors, der große Band "**Münchner Isarbuch**" mit seinen zahlreichen Abbildungen und interessanten Beschreibungen (196 Seiten, fadengebunden, Hardcover, € 28,00), ist wieder lieferbar.

Die Bücher von Peter Klimesch sind im Buchhandel erhältlich, können aber auch direkt beim Autor bestellt (per e-Mail: p.klimesch@gmx.de) und portofrei bezogen werden.

Ihre Apotheke in Haidhausen

HALL'SCHE APOTHEKE
seit 1950

am Rosenheimer Platz
ROSENHEIMER STRASSE 46
81669 MÜNCHEN

Seit 70 Jahren für Sie da!

Unser Service für Sie:

Kundenkarte mit attraktivem Bonussystem

Kompetente Beratung und Medikationsmanagement

Blutdruckmessung, BMI-Bestimmung

Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen

Verleih von Milchpumpen und Babywaagen

Verleih von Inhalationsgeräten

Lieferservice auf Anfrage

Bestellservice
per Telefon: 089 487010
per App: callmyAPO
per e-mail:
info@hallsche-apotheke.de

Extralange Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 Uhr - 20.00 Uhr
Sa 8.30 Uhr - 16.00 Uhr

Ein Künstler in der Au

Eugen von Baumgarten

Der Künstler Eugen von Baumgarten zog 1891 von Regensburg in die Vorstadt Au, lebte und arbeitete dort viele Jahre lang in der Entenbachstraße als Kunstmaler, Illustrator und Karikaturist.

Dass er München als neue Heimat ausgewählt hatte, war kein Zufall. Denn hier wurden bereits seit 1845 u.a. die reich illustrierten Wochenschriften "Meggendorfer-Blätter" und "Fliegende Blätter" produziert, die auf kreative Zeichner angewiesen waren.

Zusätzlich wurden um 1900 die neuen, auflagenstarken Kunst- und Satirezeitschriften "Simplizissimus" und "Jugend" ins Leben gerufen und in München verlegt. Der Bedarf an kreativen Ilustratoren und Karikaturisten war deshalb in der Landeshauptstadt entsprechend groß.

Eugen von Baumgarten *wurde am 5. Mai 1863 als fünftes von sechs Kindern des Apothekers Ludwig von Baumgarten und seiner Frau Pauline in Regensburg am Kornmarkt in der Apotheke zum Mohren geboren.*

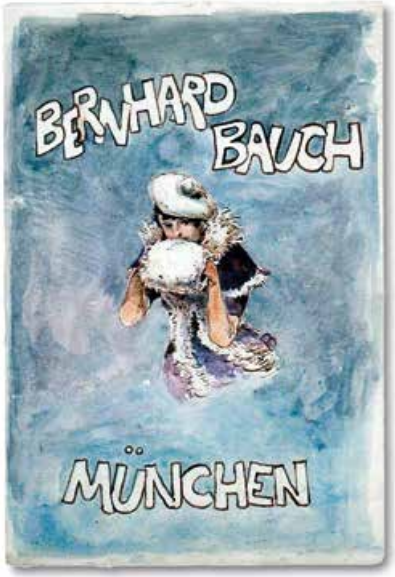
Er lebte und arbeitete ab 1891 als Kunstanstaltsbesitzer, Kunstmaler, Illustrator, Karikaturist und Grafiker in der Vorstadt Au. Mit Sophie Eva Marie Friedlein (1869–1956) war der Künstler verheiratet. Seine Tochter Tilly von Baumgarten wurde ebenfalls Illustratorin.

15 Jahre lang wohnte EvB – so signierte er oft seine Arbeiten – in der Entenbachstraße 75 (heute Zeppelinstraße 33), einige Jahre in der Schlotthauerstraße 6 und ab 1909 in der Lothstraße 12 – näher dem Schwabinger Künstlerkreis, zu dem er gehörte.

Am 9. Dezember 1919 starb Eugen von Baumgarten in München.

Reklamemarken um 1900
gestaltet von Eugen von Baumgarten für die Münchner Kunstanstalt Albert Ebner und das Wäschehaus Fritz Rauwolf

Faschingsplakat um 1910
für das Hotel Wagner



Reklame für das Pelzhaus Bauch
Plakat um 1910

Bavaria mit Maßkrügen, Plakat um 1905
(Haus der Bayer. Geschichte, Augsburg)

Der sehr beliebte adelige Kunstmaler setzte seine künstlerische Begabung vielseitig ein: Er gestaltete um die Jahrhundertwende sowohl die kleinen Reklamemarken, die schon damals begehrtes Sammelobjekt waren, als auch großformatige Plakate mit auffälligen Motiven als Blickfang.

Eugen von Baumgarten arbeitete für das gern gelesene Wochenblatt "Fliegende Blätter", für die auflagenstarke Kunstzeitschrift "Jugend", für die "Münchener Humoristischen Blätter" (Beilage zum Neuen Münchener Tagblatt), für den bayerischen "Kladderadatsch", und für einige weitere Publikationen.

Werbepostkarte um 1910

Anzeige aus dem Jahr1894 in
der Oktoberfest-Zeitung von Eugen Roth

Er zeichnete bevorzugt das bayerische Milieu, Hofbräuhaus-Typen, aktuelle und politische Karikaturen sowie anspruchsvolle Illustrationen für die Broschüren zu den Ausstellungen im Münchner Glaspalast. Seit den 1890er Jahren gestaltete der Maler Werbeplakate für Geschäftsleute und bevorzugt für Brauereien, wie für den Wagnerbräu in der Vorstadt Au (siehe auch Seite 9). Ein recht schönes Beispiel der damaligen Bierreklame ist sein Plakat "Bavaria mit Maßkrügen", das um das Jahr 1905 entstand. Es zeigt einen Gendarm, der das Münchner Kindl der als Kellnerin dargestellten bayerischen Schutzpatronin entgegen streckt, die wohl die leere Nuckelflasche füllen soll – gemäß dem Spruch "A richtig's Münchner Kindl trinkt scho in da Windl". Der durstige Löwe mit heraushängender Zunge schielt dabei sehnsüchtig auf die vollen Maßkrüge.

Illustration im Wochenblatt "Kladderadatsch"

Baumgartners Zeichentalent war auch in Zeitungen zu sehen, für die er Anzeigen entwarf und Karikaturen anfertigte. Für den befreundeten Münchner Schriftsteller Julius Beck und andere Autoren illustrierte er Bücher.

Propaganda-Postkarte von 1914: Japan wird (vertiert als Äffchen dargestellt) von England in den Krieg geführt.

Propaganda-Postkarte von 1914: Verwundeter Engländer, dem Deutsche im Krieg schwer zugesetzt haben

Für seinen Vetter Eugen Roth war er ebenfalls tätig und entwarf verschiedene Werbeanzeigen für Kunden seiner Oktoberfest-Zeitung.
Im Ersten Weltkrieg gestaltete Baumgarten Postkarten mit Propaganda- und Kriegsmotiven, u.a. auch für die Graphischen Kunstanstalten F. Bruckmann AG, und zeichnete zahlreiche politsche Karikaturen, einige davon unter dem Pseudonym E. Vaube. *wm*

Zeichnung aus dem Jahr 1917: Politiker aus den USA, Italien, Frankreich und Russland als Marionetten von Lloyd George (England). Hinter der zugehaltenen Tür stehen Bismarck und ein Friedensengel.

Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf alten Fotos sind nicht mehr vorhanden, manche haben sich stark, einige nur wenig verändert…

Nach wie vor sind in der Nockherstraße an den Häusern am Isarhang reizvolle Fotomotive zu entdecken. (Historisches Foto links aus dem Jahr 1907)

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76
Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00
Wir freuen uns über Ihren Besuch!
www.buchundtoene.de
(rund um die Uhr Bücher bestellen)

IMMOBILIEN-SACHVERSTÄNDIGENBÜRO AM LANDTAG Fritz N. Osterried
Wir begleiten Sie beim Verkauf Ihrer Immobilie seit 1984!
(Inhabergeführtes Immobilienbüro)
Über 35 JAHRE ERFAHRUNG
Max-Planck-Str. 6 | Am Landtag
U4/U5 Max-Weber-Platz | 81675 München
Tel. 089/419 482-0 | www.immobilien-osterried.de

Herbergshäuser am Paulanerplatz um 1910. Die zwar malerischen, aber doch sehr armseligen Behausungen gibt es schon lange nicht mehr. In den 1950er Jahren entstanden dort am Auer Mühlbach neuzeitliche Wohnhäuser.

Im Herbergshaus links im Bild versorgte die Spezerei-Handlung Weingärtner
am Kugler Berg an der Äußeren Wiener Straße (jetzt Einsteinstraße) ihre Kundschaft.
(Historisches Foto oben um 1910)
Von der ursprünglichen Bebauung ist nichts übrig geblieben.

Haus Nr. 67 in der Äußeren Wiener Straße/Ecke Trogerstraße mit
großem Kruzifix an der Hauswand. Alle alten Häuser dort
in der heutigen Einsteinstraße wurden durch Wohnblocks ersetzt.
(Historisches Foto oben um 1900)

Der Bezirksausschuss Au-Haidhausen informiert:

Fotowettbewerb Au-Haidhausen im Bild

Einladung für die Au-Haidhauser Bürger*innen zu einem großen Fotowettbewerb über unsere beiden Stadtteile in SW oder Color.

Teilnahmescheine für den Fotowettbewerb zum herunterladen unter:
www.fotostudioliebhart.de/fotowettbewerb/

Oder bei Fotostudio Liebhart/LAB 2000 in der Breisacher Straße 3 persönlich abholen.

Ausstellung der Siegerfotos - 2023 im Haidhausen Museum.

Wir wünschen allen Teilnehmern*innen viel Erfolg

Mit Unterstützung des Bezirksausschusses BA 5 Au-Haidhausen und der Landeshauptstadt München

Mariahilfplatz,
Blick auf das Landratsamt
Am Neudeck
Tuschezeichnung von
Harald Killemann

Herausgeber: Auer / Haidhauser Journal – Winfried Meier, Irmgardstraße 40, 81479 München
Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de / Telefon: 089 74 99 6000
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter

Das kostenlose Auer / Haidhauser Journal erscheint seit 2014 vierteljährlich jeweils Anfang Januar, April, Juli und Oktober. Jede Ausgabe wird per Post an ca. 10.000 Haushalte im Stadtbezirk 5, Au-Haidhausen, ausgeliefert.

Bildnachweis: Archiv Auer / Haidhauser Journal, falls nicht anders angegeben
Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Abbildungen:
Seite 4: DE-1992-FS-STB-8117 / Seite 6: DE-1992-FS-HB-XX-L-059 / Seite 7: -DE-1992-FS-NL-PETT1-3283 / Seite 8: -DE-1992-FS-NL-PETT3-0187 / Seite 10: DE-1992-FS-NL-KV-2015 / Seite 11: DE-1992-FS-WKII-STR-1782 / Seite 23: DE-1992-FS-HB-XVI-0602 / Seite 24: DE-1992-FS-HB-XX-P-004 / Seite 25: DE-1992-FS-NL-PETT1-0354 / Seite 26: DE-1992-FS-HB-XX-W-068
Stadtmuseum München: Seite 9 - "Wagnerbräu" - P-28/917
Badische Landesbibliothek: Seite 21 o. r.

Quellen: Peter Klimesch: Bilder aus der alten Au - Die Lilienstraße
Wikipedia: Eugen von Baumgarten

Das Auer/Haidhauser Journal wird vierteljährlich kostenlos als Postwurfsendung an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert. Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München

HALL'SCHE APOTHEKE
Rosenheimer Str. 46, 81669 München

buchhandlung horne
Wörthstraße 18, 81667 München

Ihre Apotheken in der Au

MARIAHILF APOTHEKE

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstraße 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89

SCHWEIGER APOTHEKE

Schweiger – Apotheke
Schweigerstraße 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.mariahilf-apotheke.de bzw. www.schweiger-apotheke.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr